

Inklusion gestalten!

*Fachtag im Rahmen des Projektes
„heki - hessische Kindertagesstätten inklusiv“*

24.06.2024



Daniel Kieslinger

Agenda

Auf dem Weg zu welcher Inklusion?

1

Dimensionen der Umsetzung

2

Wie fange ich an?

3

1

AUF DEM WEG ZU WELCHER INKLUSION?



24. Juni 2024

Daniel Kieslinger

3

Das Kind im Mittelpunkt

§ 1 Abs. 1 SGB VIII

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer **selbstbestimmten**, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“

Vision, Auftrag und Ziel **aller** in der Kinder- und Jugendhilfe Tätigen. Unabhängig in welchem Arbeitsfeld.

Inklusion als prozessuales Geschehen

Inklusion ist ein Recht aller Eltern und jungen Menschen und leitet sich ab aus:

- VN-Behindertenrechtskonvention (z.B. Art. 19 VN-BRK)
- VN-Kinderrechtskonvention (z.B. Art. 23 VN-KRK)
- Grundrechtliche Vorgaben (Art. 3 Abs. 3 S. 2, Art. 6 GG)
- Sozialgesetzliche Verpflichtungen (§ 1 SGB VIII, § 1 SGB IX)

Inklusion als prozessuales Geschehen

- Nicht abschließbarer Lernprozess im Umgang mit Diversität
- Identifizierung und Beseitigung von Barrieren, welche den Zugang zum gesellschaftlichen Leben behindern
- Einbeziehung und Teilhabe aller Menschen in die Gemeinschaft
- Besondere Sensibilität für solche Gruppen und Individuen, bei denen das Marginalisierungs- und Exklusionsrisiko erhöht ist (Dederich 2020, S. 530)

Inklusion als prozessuales Geschehen

- Inklusion ist kein Entweder-Oder, sondern dient als **kritisches Korrektiv**
- Das Wohl der Adressat*innen steht im Vordergrund: Auch wenn es den Rationalitäten institutioneller Gefüge entgegenläuft



Inklusion ist ein **Paradigmenwechsel**: Nicht die Logik der bestehenden Strukturen steht im Mittelpunkt, sondern der individuelle Unterstützungsbedarf der jungen Menschen und der Familiensysteme

Inklusionsbegriff

„Inklusion bedeutet das **Wahrnehmen und Anerkennen** unterschiedlichster Bedarfe, die aus vielfältigen Lebenskontexten entstehen. Diesen sollte in einer **partizipativen Weise entwicklungsfördernd** entsprochen werden, um die **Selbstbestimmung der Hilfesuchenden und Anspruchsberechtigten** zu unterstützen. Den Kinderschutz als Maxime gilt es Gefahren für ein gelingendes Heranwachsen abzuwehren, gleichzeitig aber die Eltern und Personensorgeberechtigten in den Prozess mit einzubeziehen. Inklusion als teilhabeermöglichendes Paradigma hat bezogen auf erzieherische Hilfen immer abzuwägen zwischen hochspezialisierten Angeboten und sozialräumlicher Perspektive, wobei der **Wille der Hilfesuchenden oberste Priorität** hat.“

(Kieslinger 2021, S. 145)

2

Struktur, Kultur, Individuelle Handlungspraxis

DIMENSIONEN DER UMSETZUNG



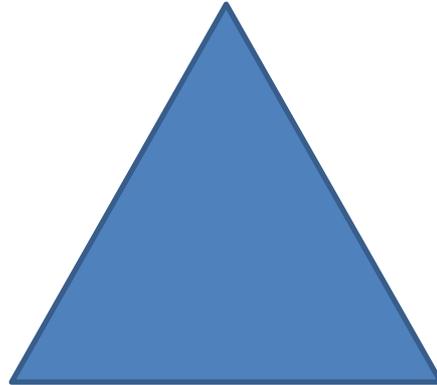
Index für Inklusion

Zugänglichkeit,
Erreichbarkeit, Nutzbarkeit

Struktur

Kultur

Haltung, Bewusstsein,
Unternehmenskultur



**Individuelle
Handlungspraxis**

Vielfalt ermöglichen, Teilhabe
fördern, Diversität annehmen

Inklusive Kulturen schaffen

- Was bedeutet Inklusion für das soziale Miteinander und für die Gruppendynamik?
- Welche Aspekte der individuellen Haltung sind wichtig?
- Welche institutionelle Haltung lässt sich wie etablieren?
- Wie könnte eine Bewusstseinsbildung funktionieren?

Inklusive Strukturen verankern

- Wo sind in meiner Einrichtung/meinem Dienst/meinem Träger Barrieren und Zugangsbeschränkungen?
- Wie gelingt es, dass alle Zugang haben können?
- Wie werden Mitarbeitende, Eltern, junge Menschen und das sozialräumliche Umfeld mit einbezogen?
- Können Inklusionsteams implementiert werden?
- Wie ist die Erreichbarkeit, Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Angeboten?

Inklusive Praktiken entwickeln

- Bedarfsklärung bei den jungen Menschen und den Eltern
- Kooperationsstrukturen nutzen und ausbauen
- Aufbau von Unterstützungsstrukturen
- Welche Unterstützungsanforderungen haben Kinder und wie können diese in der täglichen Praxis Berücksichtigung finden?
- Welche zusätzlichen Bedarfe müssen wie gedeckt werden?

3

Konkretionen der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe

WIE FANGE ICH AN?



Orientierung an Best Practice



Bundesprogramm Sprach-Kitas:
Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.



Inklusive Pädagogik-Vielfalt in Kitas
– praxisorientiertes Begleitheft
(Teil 3)



// JUGENDHILFE UND SOZIALARBEIT //



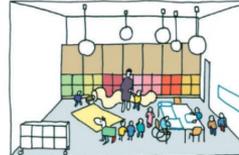
Index für Inklusion in
Kindertageseinrichtungen
Gemeinsam leben, spielen
und lernen

www.gew.de

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft



Inklusive Kita – Eine Kita für alle



gefördert durch: STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUR



Kindertagesstätten auf dem Weg zur Inklusion
Teilnehmende Kindertagesstätten im lokalen Überblick - 2023



Gemeinsam starten

Inklusionsbegriff

Was bedeutet für Sie Inklusion? Was Teilhabe?

Was bedeutet das im Leben der jungen Menschen, Eltern und Familiensysteme?

Was bedeutet das für die Einrichtung?

Haltung

Wie soll Inklusion in der in der Einrichtung gelebt werden?

Woran erkennt man Inklusion?

Was erwarten die Adressat*innen von uns?

Was erwarten die Mitarbeitenden?

Wie können Adressat*innen willkommen heißen werden?

Zielbild

Wie inklusiv soll unsere Einrichtung in 2030 sein?

Was wollen wir bis 2028 umgesetzt haben?

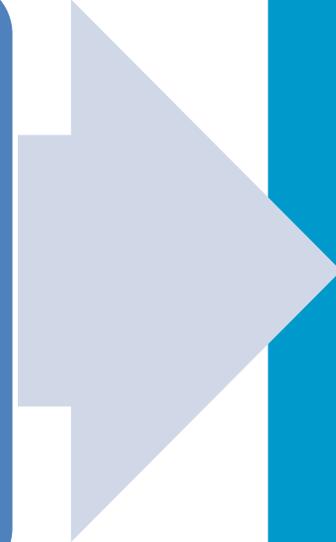
Wie sollen Adressat*innen die inklusive Jugendhilfe 2028 bei uns erleben?

Übersetzung

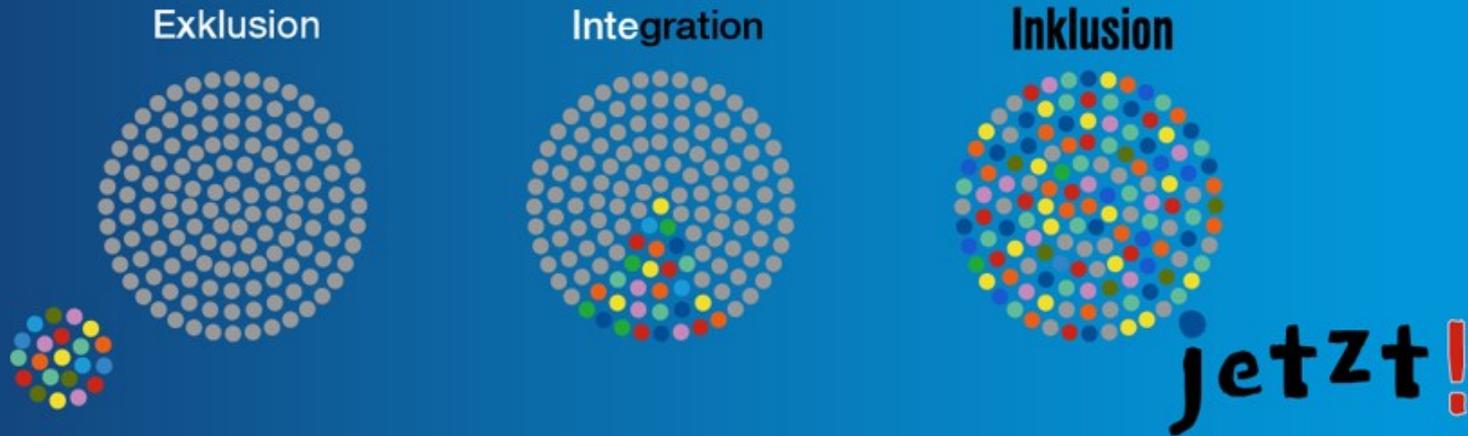
Wie übersetzen öffentliche und freie Träger das entwickelte Zielbild für sich?

Welche Zielstellung ergibt sich für 2030 daraus für die kommunale Verantwortungsgemeinschaft?

Was sind die konkreten Vorhaben für das Jahr 2028?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Daniel Kieslinger, daniel.kieslinger@caritas.de

www.projekt-inklusionjetzt.de



24. Juni 2024

Daniel Kieslinger